reich sein wird, wenn wir ihn über alle Sektorengrenzen hinweg einheitlich führen. Die Grundfragen des politischen Geschehens, die Grundfragen des Kampfes gegen EVG, Militarismus und Krieg haben wir nicht beharrlich vor der Jugend erläutert; und wir haben die Jugend nicht zum Kampf mobilisiert und organisiert.

Die Hauptursache für die vorhandenen Fehler und für den Ernst der Lage besteht darin, daß wir unsere Arbeit von den breiten Massen der werktätigen Jugend isoliert durchgeführt haben. Das war im demokratischen Sektor und noch viel mehr in Westberlin der Fall, Wir arbeiten nicht da, wo die Hauptmasse der Jugend lernt und ihre Freizeit verbringt.

Im demokratischen Sektor haben wir wohl in den größeren volkseigenen Großbetrieben eine feste Basis. Dort entwickeln wir die Arbeit. Aber in den kleineren volkseigenen Betrieben und in den Privatbetrieben ist das noch nidit immer der Fall. So gibt es zum Beispiel im Akkumulatorenwerk Oberschöneweide 60 Jugendliche und 15 Lehrlinge, aber keine Betriebsgruppe der Freien Deutschen Jugend.

Auch die Arbeit an den Berufsschulen ist wenig entwickelt. In der Metallgewerbeschule in Berlin-Lichtenberg gibt es zum Beispiel über 2000 Jugendliche und nur etwa 100 bis 120 Mitglieder der FDJ, die aus volkseigenen Betrieben kommen. Aber die Jugendlichen aus dem Handwerk und aus den Privatbetrieben erfassen wir nicht. Dadurch hat auch der Gegner an dieser Schule ein breites Feld; er verteilt dort sein Hetzmaterial und organisiert seine Arbeit, ohne daß wir in genügendem Maße dagegen kämpfen.

In Westberlin arbeiten wir wenig in den Sportvereinen und in den Kulturvereinen. Die Mitglieder unserer FDJ verkehren zuwenig in den Jugendheimen, und mit den Mitgliedern anderer Jugendorganisationen gibt es keine genügende Verbindung auf der Grundlage gemeinsamer Kampfaktionen.

In den Gewerkschaften vertreten unsere Jugendfreunde noch ungenügend die Forderungen der werktätigen Jugend. Im demokratischen Sektor madien wir dabei den Fehler, daß der Verband den staatlichen Organen unserer Arbeiter- und Bauernmadrt zuwenig die Fragen der Jugend unterbreitet, um sie zur Beschlußfassung zu bringen.

In Westberlin haben wir für einen Teil der Jugend, für die erwerbslose Jugend, ein Kampfprogramm ausgearbeitet. Auf der Grundlage dieses Programms - das zeigt sich jetzt - beginnt die erwerbslose